Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0002-3

6.

Von der freyheyt eynes Christen menschen.

Martinus Luther.

Czu Wittenberg: Im XX. iar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0003-9

Dem fursichtigen vnnd weysen hern Hieronymo Mulphordt Stadvogt tzu Zwickaw meinem besondern gunstigen freund vnd patron / Entpiete ich genant D. Martinus Luther Augu. meine willige dinst vnnd alles guttes.

FUrsichtiger weyszer herr / vnnd gunstiger freund / der wirdig Magister Johan Egran ewer loblichenn stadt prediger / hat mir hochgepreyszet ewer lieb vnd lust / so yhr tzu der heyligen schrifft traget / welch yr auch emssigklich bekēnen vnnd fur den menschen tzu preyszen nit nachlasset. Derhalben er begeret mich mit euch bekant czumachen / bin ich gar leichtlich willig vnnd frolich des beredt: dan es mir ein sondere freud ist tzu horen / wo die gotlich warheit geliebt wirt / der leyd souil / vnd dye am meysten die sich yres titels auffwerffen / mit aller gewalt vñ list widerstrebē / wie wol es also sein muß / das an Christū tzu einem ergerniſz vnd tzeichē gesetzt / dē widersprochē werdē musz / vil sich stossen / fallē / vñ aufferstehen mussen Darūb hab ich antzuhebē vnser kundtschaft vnd freuntschaft / dis tractatel vnd Sermon euch wollen tzuschreibē im deutzschē / welchs ich latinisch dem babst hab tzugeschribē / damit fur yderman meiner lere vnd schreibē von dem babstūb / nit ein vorweislich / als ich hof / vrsach angetzeigt. Befil mich hye mit euch / vnd allesampt gotlichen genaden. Amen. Zu Wittenberg / An. M.D.XX.

Tractatus iste sermōe Romano ꝯscriptus Pape dicatꝰ ē

Jhesus.

ZUm ersten / Das wir gruntlich mugē erkennen was ein Christen mēsch sey / vnd wie es gethan sey vmb die freyheit / dye ym Christus erworben vnnd geben hat / dauon sant Paulus vil schreybt / wil ich setzenn disze tzwen beschlus.

Eyn Christen mensch ist eyn freyer herr vber alle ding / vnd nymandt vntterthan.

Eyn Christen mensch ist ein dinstpar knecht aller ding / vnd yderman vntterthan.

Disze tzwen beschluß sein klerlich sant Paulus I. Cor. xij. Jch bin frey in allē dingē / vñ hab mich eins ydermā knecht gemacht. Itē Ro. xiij. Jr solt nymandt etwas vorpflichtet sein / den das ir euch vnttereinander liebet. Lieb aber die ist dienstpar / vnd vntterthan dē das sie lieb hat. Also auch von Christo Gal. iiij. Got hat seinen son außgesandt vō einē weib geborē / vñ dē gesetz vndthā gemcaht

¶ Czum andern / Diße tzwo widerstendige rede der freyheit vñ dienstparkeit tzuuornemen / sollen wir gedēckē / dz ein yglich Christē mēsch ist tzweierley natur / geistlicher vnd leyplicher. Nach der selen wirt er ein geistlich / new / ynnerlich mensch genennet: nach dem fleisch vnd blut wirt er ein leyplich / alt vñ eusserlich mēsch genēnet. Vnd vmb dises vnterscheides willē / werdē vō ym gesagt in der schrifft / die do stracks widereinander sein / wie ich ytzt gesagt von der freiheyt vnd dinstparkeit.

¶ Czum drittē / so nemē wir fur vns den ynwendigē geistlichē mēschen / tzusehē was dartzu gehore das ein frum / frey Christē mēsch sey vnd heyssze. So ist offenbar / dz kein eusserlich dig mag in frey

Christen mensch sind tzweierley natur.

noch frum machen/wie es mag ymmer genennet werdē. dan sein frūmigkeit vñ freyheit/widerumb sein boßheit vñ gefencknis/sein nicht leiplich noch eusszerlich. Was hilffts die selē/das der leyb vngefangē/frisch/vnd gesundt ist/ysszet/trinckt/lebt wie er wil? Widerumb was schadt das der selen/das der leip gefangen/kranck vnd madt ist/hungert/durstet vnd leydet/wie er nicht gerne wolt? Dießer ding reichet keynes bis an die selen/sie tzu befreyhen od' fahen/frum oder boße tzu machen.

¶ Czum vierden/ Also hilffet es die sele nichts/ob der leyb heilige kleyder anlegt/wie die priester vnd geistlichen thun/auch nit ob er in den kirchen vnd heiligen stetten sey. Auch nicht ob er mit heilīgen dingen vmbgehet. Auch nicht ob er leyplich bette/faste/walle/vnnd alle gute werck thue/die durch vnd in dem leybe geschehen mochten ewigklich. Es muß noch alles etwas anders sein/das der selen bringe/vnnd gebe frumigkeyt vnnd freyheyt. Dan alle diße obgenante stuck/werck/vnnd weysßen/mag auch an sich haben vnnd vben eyn boßer mensch/eyn gleysßner vnnd heuchler. Auch durch solch wesßen keyn ander volck/dann eyttel gleisßner werden. Widerumb schadet es der selen nichts/ob der leyb vnheilige kleyder tregt/an vnheiligen orten ist/yßt/trinckt/wallet/bettet nicht/vnnd lesszet alle die werck onstehen/die/die ob genanten gleysßner thun.

¶ Czum funfften. Hat die sele kein ander ding wyder in hymel noch auf erden/darinnē sie lebe/frum/frey/vñ Christen sey/dan das heilig Euāgelium/das wort gottes von Christo geprediget. Wie er selb saget Johan. xi. Ich bin das lebenn/vnd aufferstehung/wer do glaubt in mich/der le=

Joan xi

bet ewigklich. Item .xvij. Ich bin der weg/die warheyt/vnnd das lebenn. Item Math. iiij. Der mensch lebet nit allein von dem brot/sonder vonn allen wortten die do gehen von dem mundt gottes. So muessen wir nun gewisz sein/das die sele kan alles dings entperen/on des wort gottes/vñ on das wort gottes/ist yhr mit keynem ding beholffenn. Wo sie aber das wort hat/szo darff sie auch keines andern dings mehr/sonder sie hat in dem wort gnuge/speysz/freud/frid/licht/kunst/gerechtigkeyt/warheyt/weiszheyt/freyheyt/vnd alles gut vberschwengklich. Alszo lesenn wir ym Psalter/sonderlich im .cxviij. psalm/das der prophet nit mer schreyet/dan nach dem gottes wort: Vnnd in der schrifft die allerhochste plag/vnnd gottes tzorn gehalten wirt/so er sein wort von den menschen nympt. Widerumb kein grosser gnade wo er seyn wort hyn sendet: wie psalmo .ciiij. steet. Er hat sein wort auszgesant/damit er yn hat geholffen. Vnd Christus vmb keins andern ampts geholffen/den tzu predigen das wort gottes kummen ist. Auch alle Apostel/bischoff/priester/vnd gantzer geystlicher standt/allein vmb des worts willen ist beruffenn/vnnd eyngesetzt: wie wol es nun leyder anders gehet.

¶ Czum sechstẽ. Fragestu aber/welchs ist dan das wort/das solch grosse gnadt gibt? Vnnd wie sol ichs gebrauchen? Antwort. Es ist nit anders/dann die predigt von Christo geschehen/wie das Euangelium ynnehelt: Welche sol sein/vnnd ist alszo gethan/das du horest deinen got tzu dir reden/wie alle dein leben vnd werck nichts sein vor got/sonder muesszest mit allen dem das in dir ist ewiglich vorterben. Welches so du recht glaubst/

Joh: xvii

die seel kan alles entberen ahn gottes wortt.

die aller hochste straf ist got sein wort vom den menschen nimpt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0007-1

wie du schuldig bist/so mustu ann dir selber vor/
tzweiffeln/vñ bekēnē das war sey der spruch Osee
O Israel in dir ist nichts dan dein vorterbē/allein
aber in mir stehet dein hulf. Das du aber aus dir
vnd vō dir/das ist aus deinem vorterbē kūmē mu/
gest/so setzt er dir fur seinē liebē son Jesum Chri/
stū/vnd lesset dir durch sein lebendigs trostlichs
wort sagē/du solt in den selbigē mit festem glaubē
dich ergebē/vñ frisch in yn vortrawē. So sollē dir
vmb desselben glaubēs willen alle deine sund vor
geben/alle dein vorterbē vberwundē sein/vnd du
gerecht/warhafftig/befridet/frum/vnd alle ge/
pot erfullet sein/vō allen dingē frey sein. Wye sant
Paul⁹ sagt Ro.i. Ein rechtfertiger Christē lebt
nur von seinem glaubē. Vñ Ro.x. Christ⁹ ist das
ende vnd fulle aller gebot/denen dy in yn glauben.

Christen gerecht vnnd selig werden für Gott.

¶ Czum sibēden/Darumb solt das billich aller
Christen eynigs werck vnd vbūg sein/das sie das
wort vnd Christum wol in sich bildeten/solchen
glauben stetig vbeten vnd stercktenn. dan kein an/
der werck mag einen Christen machē: Wie Chri/
stus Joan.vi.tzu den Juden sagt/da sie yn frag/
ten/was sie fur werck thun solten/das sie gotlich
vnd Christlich werck theten. Sprach er. Das ist
das eynige gotlich werck das yr glaubt in denen
den got gesandt hat/welchen got der vatter allein
auch dartzu vorordnet hat. Darumb ists gar ein
vberschwencklich reichtumb/ein rechter glaub in
Christo/den er mit sich bringt alle seligkeit/vnnd
abnympt alle vnseligkeit. Wie Mar.vlti. Wer do
glaubt/vñ tauft ist/der wirt selig. Wer nit glaubt
der wirt vordampt. Darumb der prophet Isa.x.
den reichtumb des selben glaubens ansach/vnnd
sprach/ Got wirt ein kurtz summa machen auff er

Der glaub ist ein v= berschwenglich reichtum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0008-7

den/vnnd die kurtz summa wirt wie eyn synd fluß eynfloessenn dy gerechtigkeyth. das ist, der glaub darin kurtzlich aller gepot erfullung stehet/wirt vberflussig rechtfertigen alle die yn haben/das sie nichts mer bedurffen/das de gerecht vn̄ frum sein. Also sagt sant Pauls Ro. x. Das man von hertzen glaubt/das macht einen gerecht vn̄ frum.

¶ Czum achtenn/ Wie gehet es aber czu das der glaub allein mag frum machen/vnd on alle werck so vberschwëcklich reichtūb geben/so doch souil gesetz/gebot/werck/stendt/vnd weyße vns furgeschriben sein in der schrifft? Hie ist fleissig tzumercken/vnd yhe mit ernst tzubehaltē/das allein der glaub on alle werck frum/frey/vnd selig machet/wie wir hernach mer horen werdē. Vn̄ ist czuwissen/das die gantz heilige schrifft wirt in tzweyerley wort geteilet/welche sein/gebot oder gesetz gottes/vnd voheyschen oder tzusagunge. Die gepot leren vn̄ schreybē vns fur mancherley gutte werck/aber damit sein si noch nicht geschehē. Sie weysē wol/sie helffen aber nicht/lernen was man thun sol/geben aber kein sterck dartzu. Darumb seyn sie nuhr dartzu geordenet/das der mensch darynnen sehe sein vnuormugen czu dem gutten/vn̄ lerne an ym selbs vortzweyffeln. Vnd darūb heissen sie auch das alte testamēt/vnd gehoren alle yns alte testament. Als das gepot/Du solt nit boß begird haben/beweyßet das wir allesampt sunder sein/vn̄ kein mēsch vormag tzu sein on boße begirde/er thu was er wol: daraus er lernet an ym selbs vortzagen/vn̄ anderßwo tzu suchen hulff/das er on boße begirde sey/vn̄ also das gepot erfulle/durch eynenandern/das er außz ym selb nicht vormag. also sein auch alle andere gebot vns vnmuglich.

Questio quō fiat sola fide iustificacio

Scripture partitio

NB.

impletio legis nobis impossibilis.

¶ Czum neunden / Wen nun der mensch ausz den gebotten sein vnuormugen gelernet / vnd entpfunden hat / das ym nun angst wirt / wie er dem gebot gnug thue: Seyt einmal das gebot musz erfullet sein / oder er musz vordampt sein: So ist er recht gedemutigt / vnd tzu nicht worden / in seinen augen / findet nichts in yhm / damit er mug frum werden. Dan so kumpt das ander wort / die gotlich vorheischung vn̄ tzusagung / vnd spricht / wilt du alle gepot erfullen deiner bosen begirde / vnnd sundt losz werden / wie die gepot tzwingē vnd fordern / Sihe da / glaub in Christum / in welchem ich dir tzusag / alle gnadt / gerechtigkeyt / fryd / vnd freyheyt: glaubstu / so hastu / glaubstu nit / so hast du nicht. Dann das dir vnmuglich ist mit allen wercken der gepot / der vil vnd doch keyn nutz sein musszen / das wirt dir leicht vnd kurtz / durch den glaubē. Dan ich hab kurtzlich in den glaubē gestellet alle ding / das / wer yn hat / sol alle ding haben / vnd selig sein: wer yn nit hat / sol nichts haben. Also geben die tzusagung gottes / was die gebot erfordern / vnd vorbringen / was die gebot heyssen / auff das es alles gottes eygen sey. Gebot vnd erfullung er heysszet alleyn / er erfullet auch alleyn. Darumb sein die tzusagung gottes / wort des newen testaments / vnnd gehorenn auch yns newe testament.

¶ Czum tzehenden / Nun sein disze vnnd alle gottes wort / heilig / warhafftig / gerecht / fridsam frey / vnnd aller gute vol: darumb wer yn mit einē rechten glauben anhangt / des sele wirt mit yhm voreinigt szo gantz vnnd gar / das alle tugent des worts auch eygen werden der selen. Vnnd alszo durch den glauben die sele von dem gottes wort /

heilig/gerecht/warhafftig/fridsam/frey/vñ aller
gute vol/ein warhafftig kind gotes wirt/wie Jo-
han.1.sagt. Er hat yn geben/das sie mugẽ kinder
gottes werden alle die in seinen namen glauben.
Hierauß leichtlich tzu merckẽ ist/warũb d glaub
so vil vormag/vnd das keine gute werck im gleych
sein mugẽ. Dan kein gut werck hãget an dem got-
lichen wort/wie der glau/kban auch nit in der selẽ
sein/sũnd allein das wort vnd glaube regirẽ in der
selen. Wie das wort ist/so wirt auch die sele von
im: gleich als das eyszen wirt glutrodt wie das
fewer aus der voreinigung mit dem fewer. Also se
hen wir/das an dem glaubẽ ein Christen mensch
gnug hat/darff keines wercks das er frum sey:
darff er dan keines wercks mehr/so ist er gewisz-
lich entpunden võ allen gepottẽ vnd gesetzen: ist er
entpundenn/so ist er gewiszlich frey. Das ist die
Christlich freyheit/der eynige glaub/der do ma-
cht/nit das wir muessig gehẽ/oder vbel thun mu-
gen/sonder das wir keines wercks bedurffen tzu
der frumigkeit vnnd seligkeit tzu erlangen. dauon
wir mer hernach sagen wollen.

Das wort vnd glaub regiren in der seelen

¶ Czum eylfftẽ/Weitter ist mit dem glaubẽ also
gethan/das/welcher dẽ andern glaubt/d glaubt
ym darũb/das er yn fur einen frũmen/warhaffti-
gẽ mã achtet/welchs dy groste ere ist/dy ein mẽsch
dem andern thũ kan. als widerũb die groste sch-
mach ist/so er in fur ein losen/lugẽhafftigẽ/leicht-
fertigẽ man achtet. Also auch wen die sele gottes
wort festigklich glaubt/so helt sie yn fur warhaff-
tig/frũ vñ gerecht/damit sie ym thut dy allergros-
siste ere/die sie ym thũ kan. dã do gibt sie im recht
da lesset sie ym recht/da eret sie seinẽ namen/vñ les-
set mit yr hãdeln wie er wil/dã sie tzweiffelt nit er

sey frum/warhafftig in allen seinen worten. Wi-
derumb kan man got kein grossere vnere auffthun
dan im nit glaubē/damit die sel yn fur einen vntu-
chtigen/lugēhafftigen/leichtfertigen helt/vnd so
vil an yr ist/yn vorleugnet mit solchem vnglaubē/
vnd ein abgot yres eygens sin im hertzē wider got
aufricht/als wolt sie es besser wissen dan er. Wen
dan got sihet das im die seel warheit gibt/vñ also
eret durch yren glauben/so eret er sie widerumb/
vnd helt sie auch fur frum vnd warhafftig/vnnd
sie ist auch frum vnnd warhafftig durch solchenn
glauben: dan das man got die warheit vñ frūmig
keyt gebe/das ist recht vnnd warheit/vnd macht
recht vnnd warhafftig. Die weil es war ist vnnd
recht das got die warheit geben werd/welchs die
nit thun die nit glaubē/vnd doch sich mit vilen gu
ten wercken treibē vnd muhen.

¶ Czum. xij. Nit allein gibt der glaub souil dz
die seel dem gotlichen wort gleich wirt aller gna-
den vol/frey/vnd selig/sonder voreinigt auch die
sele mit Christo/als eine braut mit yrem breutgā.
Auß welcher ehe folget/wie sant Paul sagt/das
Christus vnd die seel ein leib werden/so werdenn
auch beyder gutter fal/vnfal/vnnd alle dingk ge-
mein/das was Christus hat/das ist eygenn der
glaubigē sele/was die sele hat wirt eigen Christi.
So hat Christus alle gutter vnd seligkeit die sein
der selen eigen/so hat die seel alle vntugēt vñ sundt
auff yr/dy werdē Christi eigen. Hie hebt sich nun
der frolich wechsel vñ streit/die weil Christus ist
got vnd mēsch/welcher noch nie gesundigt hat/vñ
sein frūmigkeit vnuberwintlich/ewig vñ almech-
tig ist. So er den der glaubigē selē sund durch yren
brautring/das ist der glaub/im selbs eigē macht/

vnnd nit anders thut dan als het er sie gethan / szo mussen die sund in ym vorschlundē vñ erseuft werden. Dan sein vnuberwindlich gerechtigkeit ist allen sunden tzu starck. also wirt die seel von allenn yren sunden lautterlich durch yren malschatz / das ist des glaubēs halbē ledig vnd frey / vnnd begabt mit der ewigē gerechtigkeit yrs breutgams Christi. Ist nun das nit ein froliche wirtschaft da der reiche / edle / frum breutgam Christus das arme vorachte boses hurlein tzu der ehe nimpt / vnd sie entledigt vō allem vbel / tziret mit allen gutern. So ists nit muglich das die sund sie vordāme / dan sie ligen nun auff Christo / vñ sein in ym vorschlundē: so hat sie so ein reiche gerechtigkeit in irē breutgam / dz sie abermals wider alle sund bestā mag / ob sie schon auff yr ligen. Dauon sagt Paulus. i. Cor. xv. Got sey lob vñ danck der vns hat gegebē ein solch vberwidūg in Christo Jesu / in welcher vorschlunden ist der todt mit der sundt.

der glaubigen sunden ligen auff Christo.

¶ Tzum. xiij. Hie sichstu aber auß welchem grūd dem glaubē souil billich tzugeschriben wirt / das er alle gepot erfullet / vnd on alle andere werck frū macht. Dan du sihest hie das er das erste gepot erfult allein / da gepoten wirt / Du solt einen got erē. Wen du nun eytel gutewerck werest biß auff dy versen / so werestu dennoch nit frum vnnd gebest got noch kein ere / vnd also erfullestu das aller erst gepot nit. Dā got mag nit geeret werden / ym werdt dan warheyt vnd alles gut tzugeschribē / wie er dā warlich ist. Das thun aber kein gute werck / sond allein der glaub des hertzen: darumb ist er allein die gerechtigkeit des menschen vnd aller gepot erfullūg. Dā wer dz erst haubt gepot erfult / der erfult gewislich vñ leichtlich auch al ander gepot. dy

der glaub erfullet alle gebott

Auch werck soll man thun Gott zu ehren.

Der werckmeister oder selbthetter ist der glaub.

ferlich finsternuß.

Die erste geburt etc.

werck aber sein todte ding/kunden nit eren noch loben got/wiewol sie mugen geschehen/vnd las/sen sich thun got tzu eren vnd lob: aber wir suchē hye den/der nit gethan wirt/als die werck/sondˀ den selbthetter vnd werckmeister/der got eret/vñ die werck thut. Das ist nymandt dann der glaub des hertzenn/der ist das habt/vnnd gantzes we/sens der frumigkeit. darumb es eyn ferlich finster rede ist/wenn man lernet die gottes gebot mit wercken tzu erfullen/szo die erfullung vor allenn wercken durch den glauben muſz geschehen sein/vnd die werck volgen nach der erfullung/wie wir horen werden.

¶ Czum viertzehēden/Weitter tzu sehen was wir in Christo haben/vnd wie gros gut sey eynn rechter glaube/Ist tzu wissen das vor vnd in dem alten testament got im aubtzog/vnd furbehilt alle erste menliche geburt/von menschen vnd von thy/ren. Vnnd die erst geburt war kostlich/vnnd hat tzwen grosse vorteyl vor allē andern kindern/nem/lich die herschafft vnd priesterschafft/oder konig/reich vñ priesterthūb/also das auff erden das erst geborn kneblein was ein herr vber alle seine bru/der/vnnd ein pfaff oder Babst vor got. Durch welche figur bedeut ist Jesus Christus/der ey/gentlich die selb erste nemlich geburt ist gottes va/ters/von der iunckfrawen Maria. Darumb ist er ein kunig vñ priester/doch geistlich: dan sein reich ist nit yrdenisch/sonder in geistlichen guttern/als da sein warheit/weiszheyt/fridt/freudt/seligkeit/&c. Damit aber nit auszgetzogen ist tzeitlich gut/dan es ist ym alle ding vntterworffenn/in hymel/erden/vnd helle/wie wol man yn nicht sicht/das macht das ehr geystlich/vnsichtlich regirt. Al/

so auch sein priesterthumb stehet nit in den eusser-
lichen geperden, vnnd kleydern, wie wir bey den
menschen sehenn, sonder es stehet ym geyst vn-
sichtlich, also, das er vor gottes augen on vntter-
lasz, fur die seinen stehet, vnd sich selb opffert,
vnnd alles thut, was eyn frum priester thun sol.
Er bittet fur vns, Wie sandt Paul. Ro. viij. sagt.
So leret er vns inwēdig im hertzen, welches sein
tzwey eygentliche recht ampt eynes priesters. Dā
alszo bitten vnd leren auch eusserlich menschlich
tzeitlich priester.

¶ Czum funfftzehendenn. wie nun Christus
die erste geburt hat, mit yrer ere vnd wirdigkeyt,
also teylet er sie mit allen seinen Christen, das sie
durch den glauben mussen auch alle kunige vnnd
priester sein mit Christo, Wie sant Petrus sagt. i.
Pet. ij. Jr seyt eyn priesterlich kunigreich, vnd eyn
kunigklich priesterthumb. Vnnd das gehet alszo
tzu, das eyn Christenn mensch durch den glau-
ben so hoch erhaben wirt vber alle ding, das er al
ler eyn herr wirt geystlich. dann es kan ym keyn
ding nicht schaden tzu der seligkeit. Ja es muß im
alles vntterthan sein, vnd helffen tzu der seligkeit.
Wie sant Paulus leret Ro. viij. Alle dingk mues-
sen helffen den auszerwelten tzu yrem besten, es
sey leben, sterben, sundt, frummigkeyt, gut vnnd
boses, wie man es nennen kann. Item. i. Cor. iij.
Alle ding sein ewer, es sey das leben oder der tod
gegenwertig oder tzukunfftig rc. Nicht das wir
aller ding leyplich mechtig sein, sie tzu besitzenn,
oder tzubrauchen, wie die menschen auff erden.
dan wir muessen sterbenn leyplich, vnd magk ny-
mandt dem todt entfliehen, so muessenn wir auch
vil andern dingen vntterligen, wie wir in Christo

Christus bitten für vns.

vnnd seinen heyligen sehen. Dan disz ist ein geyst/
lich herschafft / die do regirt in der leiplichen vnt/
terdruckung: das ist / ich kan mich an allenn din/
gen bessern nach der selenn/das auch der todt vnd
leyden muesszen mir dienen / vnnd nutzlich seynn
tzu der seligkeit. das ist gar eyn hohe erliche wir/
digkeit/vnnd ein recht almechtige herschafft/ eyn
geistlich kunigreich / da kein ding ist szo gut / szo
bosze/es muß mir dienen tzu gut/so ich glaube/vñ
darf sein doch nit/ sonđ mein glaub ist mir gnug
sam. Syhe wie ist das ein kostlich freyheit vnd ge
walt der Christen.

¶ Czum sechtzehendẽ/ Vber das sein wir priester
das ist noch vil mer dan kunig sein/ darumb das/
das priesterthũb vns wirdig macht vor got tzutre/
ten/vnd fur andere tzu bitten. Dan vor gottes au/
gen tzu stehen vnd bitten/gepurt nymãdt dan den
priestern. Alszo hat vns Christus erworben /das
wir mugen geistlich fur ein ander tretten vnd bit/
ten/wie ein priester fur das volck leyplich trit vnd
bittet. Wer aber nit glaubt in Christũ / dem die/
net kein ding tzu gut/ist ein knecht aller ding/ musz
sich aller ding ergern: dartzu ist sein gepet nit ange
nem/kumpt auch nit fur gottes augen. Wer mag
nun aufdencken die ere vnd hohe eynes Christen
menschen: durch sein kunigreich ist er aller ding
mechtig/durch sein priesterthũb ist er gottes mech/
tig/dan got thut was er bittet: vnnd wil / wie do
stehet geschriben im Psalter. Got thut den willẽ
der die yn furchten/ vnnd erhoret yr gebet. tzu wel=
chenn eren er nur allein durch den glaubenn/ vnnd
durch keyn werck kumpt. Daraus man clar sihet/
wie ein Christen mensch frey ist von allen dingen

vnd vber alle ding/also das er keiner gutter werck dartzu bedarff/das er frum vnd seligk sey/sonder der glaub brings ym alles vberflussig. Vnnd wo er so toricht were/vn̄ meynet durch eyn gut werck frum/frey/selig oder Christen werden/so vorlur er den glauben mit allen dingen: gleich als d̃ hūdt der eyn stuck fleisch im mund trug/vnd nach dem schemen im wasser schnapt/damit fleisch vnnd schem vorlore.

¶ Czum sibentzehenden fragestu/Was ist dann fur eynn vntterscheydt tzwischenn den priestern vnd leyen in der Christenheyt/so sie alle priester sein: Antwort. Es ist dem wortlein priester/pfaff/geistlich/vnd des gleichen vnrecht geschehē das sie von dem gemein hauffen sein getzogē auff den kleinen hauffen/den man ytzt nennet geystlichen standt. Die heilige schrifft gibt keinē andern vnterscheydt/dan das sie die gelerten oder geweyheten/nennet ministros/seruos/oeconomos. das ist/diener/knecht/schaffner/die do sollen den andern Christū/glauben/vnd Christliche freyheyt predigen. Dan ob wir wol alle gleich priester sein/so kunden wir doch nit alle dienen oder schaffenn vnd predigen. Also sagt sant Pauls.i. Corint.iiij. Wir wollen nichts mer von den leutten gehalten sein/dan Christus diener vnd schaffner des Euāgelij. Aber nun ist aus der schaffnerey worden ein solch weltlich/eusserlich/prechtige/forchtsam herschafft/vn̄ gewalt/das yr die recht weltlich macht in keynen wegk mag gleichen/geradt als werē die leyen etwas anders dann Christenleudt/damit hyngenummen ist der gantz vorstandt Christlicher genad/freyheit/glaubens/vnd alles was wir

von Christo haben/vnd Christus selbs haben/
dafur vberkumen vil menschen gesetz vnd werck/
sein gantz knecht worden/der alleruntuchtigsten
lewt auff erden.

¶ Czum achtzehenden/Auß dem allen lernen wir/das es nicht gnug sey gepredigt/wen mann Christus leben vnd werck obenhyn/vnd nur als eyn hystoria vnnd Cronicken geschicht predigt/schweyg dan/so man seyin gar schweygt/vnnd das geystlich recht oder ander menschen gesetz vnnd lere predigt. Er ist auch vil/die Christum alßo predigen/vnnd leßen/das sie eyn mitleiden vber ynn habenn/mit den Juden tzurnenn/oder sonst mehr kyndisch weyß darynnen vben. Aber er sol vnnd muß also predigt seyn/das mir vnnd dir der glaub daraus erwachs/vnnd erhaltenn werdt. Welcher glaub dardurch erwechst/vnnd erhalten wirdt/wen mir gesagt wirdt/warumb Christus kummen sey/wie man sein brauchenn vnnd niesßen sol/was er mir bracht vnnd geben hath. das geschicht wo mann recht außlegt dye Christlich freyheit/die wir von ym haben/vnd wie wir kunig vnnd priester sein/aller ding mechtig/Vnd alles was wir thun/das vor gottes augen angenem/vnd erhoret sey/wie ich bißher gesagt hab. Dan wo eyn hertz alßo Christum horet/das muß frolich werdenn vonn gantzem grundt/trost entpfahen/vnnd sueß werden gegē Christo/yn widerumb lieb tzuhaben. Dahyn es nymmer mer mit gesetzenn oder werckē kummen mag. Dan wer wil einem solchen hertzen schadē thun/oder erschrecken? felt die sundt vnd der todt doher/so glaubt es Christus frumigkeyt sey sein vnd sein sund sein nymmer sein/sonder Christi/

ſo muß die ſundt vorſchwinden/fur Chriſtus frū migkeyt in dem glauben/ wie daroben geſagt iſt/ vnd lernet mit dem Apoſtel dem todt vnnd ſundt trotz bieten / vnnd ſagen: wo iſt nun du todt dein ſig? wo iſt nun todt dein ſpieß? dein ſpieß iſt die ſundt. Aber got ſey lob vnd danck/der vns hat geben den ſieg/durch Jeſum Chriſtum vnſern hern. Vnd der todt iſt erſeufft in ſeinem ſig rc.

¶ Czum neuntzehenden/Das ſey nun gnug geſagt von dem ynnerlichen mēſchen/von ſeiner freiheit/vnd der heubt gerechtigkeyt/welch keines geſetzs noch guten wercks bedarff/iha yr ſchedlich iſt/ſo ymandt dardurch wolt rechtfertig tzu werden ſich vormeſſen. Nun kūmen wir auffs ander teyl/auff den euſſerlichen menſchen. Hye wollen wir antwortten allen denen/die ſich ergern auß dē vorigen reden/vnd pflegen tzuſprechen/ Ey ſo dan der glaub alle dingk iſt/vnnd gilt allein gnugſam frum tzu machen / wurumb ſein dann die gutten werck gepotten? ſo wollen wir gutter ding ſein/vn̄ nichts thun. Neyn lieber menſch / nicht alſo. Es wer wol alſo/wen du allein ein ynnerlich menſch wereſt/vnd gantz geyſtlich vnd ynnerlich worden/ welchs nit geſchicht bis am iungſtenn tag. Es iſt vnd bleibt auff erden nur ein anheben/ vnd tzunemen / welchs wirt in ihener welt vorbracht. Daher heiſſet der Apoſtel primitias ſpiritus/das ſein die erſten frucht des geiſtes: darūb gehort hyeher das daroben geſagt iſt/ Ein Chriſten menſch iſt ein dienſtbar knecht/ vnnd yderman vnttherthan/ gleich/wo er frey iſt / darff er nichts thun /wo er knecht iſt/muß er allerley thun. Wie das tzugehe wollen wir ſehen.

C

¶ Czum tzwentzigsten/Ob wol der mēsch yn-
wendig nach der selen durch den glaubē gnugsam
rechtfertig ist/vnd alles hat was er haben sol/on
das der selb glaub vnd gnugde muß ymmer tzune
men biß in yhenes leben/so bleibt er doch noch
in dißem leyplichen leben auff erden/vnd muß sei
nen eigen leyp regirn/vnd mit leuthen vmbgehen.
Da heben sich nun die werck an/hye muß er nicht
mussig gehen/da muß furwar der leyb mit fastē/
wachen/arbeyten/vnd mit aller messiger tzucht
getriben vnnd geubt sein/das er dem ynnerlichen
menschen/vnd dem glauben gehorsam vn̄ gleich-
formig werde/nit hyndere noch widerstreb/wie
sein art ist/wo er nit getzwungen wirt. dan der yn
nerliche mensch ist mit got eynes/frolich/vnd lu-
stig/vmb Christus willen/der ym souil than hat
vnd stett alle sein lust darin/dz er widerūb mocht
got auch vmbsunst dienen in freyer lieb/szo findt
er in seinem fleisch eynen widerspenstigen willen/
der wil der welt dienen/vnd suchen was yn lustet.
Das mag der glaub nit leiden/vnnd legt sich mit
lust an seinen halß yn tzu dempffen vnnd weren.
Wie sandt Pauls sagt Ro.vij. Ich hab ein lust
in gotes willen nach meinem innern menschen/so
find ich einen andern willen in meinem fleisch/der
wil mich mit sunden gefangen nemen. Item ich
tzuchtige meinen leyb/vnd treyb yn tzu gehorsam
auff das ich nit selbs vorwerflich werde/der die
andern leren sol. Item Gal.v. Alle die Christū
angehoren/creutzigen yr fleisch mit seinen boszen
lusten.

¶ Czū.xxi. Aber die selben werck mussen nit
geschehen in der meynung/das dardurch d̄ mēsch

frum werdt vor got: dan die falsch meynung kan der glaub nit leyden / der alleyn ist / vnd sein muß die frümigkeit vor got / sonder nur in der meinung das der leyb gehorsam werde / vnd gereynigt von seinen bösen lusten / vnnd das aug nuhr sehe auff die bösen lusten sie auß tzutreyben. Dan die weyl die seel durch den glauben reyn ist / vnd got liebet / wolt sie gern das auch also alle ding reyn weren / tzuuor yr eygen leib / vnd yderman got mit yr liebt vnd lobt. So geschichts das der mensch seins eygen leybs halben nit kan mussig gehen / vnnd muß vil gutter werck darober vben / das er yn tzwing / vnnd doch die werck nicht das rechte gut sein / da von er frum vnnd gerecht sey vor got / sonder thue sie auß freyer lieb vmbsunst / got tzugefallē / nichts daryn anders gesucht noch angesehen / dann das es got alßzo gefellet / welchs willen er gerne thet auffs allerbeste. Daraus dann eyn yglicher kan selbs nemen die maß vnd bescheydenheyt den leib tzu casteyen / dan er fastet / wachet / arbeyt / souil er sicht dem leyb nodt seyn / seinen mutwillenn tzu dempffen. Die andern aber die do meynen mit wercken frum tzu werdenn / haben keyn acht auff die casteyung / sunder sehen nur auff die werck / vñ meynen wen sie der selben nur vil vnd gros thun / so sey es wol than / vnd sie frum worden: tzu weylen tzubrechen die kopff / vnd vorterbē yr leyb daruber / das ist ein grosse torheyt / vnnd vnuorstandt Christlichs lebens vnd glaubens / das sie on glauben durch werck frum vnd selig werden wollen.

¶ Tzū tzwei vñ tzwentzigstē / Das wir des etlich gleichniß geben / sol man die werck eines Christen

menschen der durch seinen glauben/vnd auß lautern gnaden gottes/vmb sunst ist rechtfertig/vnd selig worden/nit anders achten/dā wie die werck Adam vnd Eue im paradeyß gewesen weren/ do von Geñ.ij. stehet geschribē/das got den geschaffen menschen setzt yns paradeyß /das er dasselb arbaitten vnd huten solt. Nun war Adam vō got frum vnnd wol geschaffen/ on sund/das er durch sein arbaitten vnd huten nit dorfft frum vnd rechtfertig werden/doch das er nit muessig ging /gab ym got tzu schaffen / das paradeyß tzu pflantzen/ bawen vnnd bewaren. Welchs weren eyttel frey werck gewesen/ vmb keyns dings willen gethan/ dan allein got tzugefallen/vnnd nit vmb frūmigkeyt tzuerlangē / die er tzuuor het / welch vns auch allē naturlich were angeborn gewesen. Also auch eynes glaubigen menschen werck / welcher durch seinen glauben ist widerūb ynß paradeyß gesetzt/ vnnd von newen geschaffen / darff keyner werck frum tzu werden/sonder das er nit muessig gehe/ vnd seynen leyb arbeit vnd beware/sein ym solche freye werck tzuthun allein got tzu gefallē befolhē. Item gleich wie ein geweiheter bischoff / wen der kirchen weyheyt/fermelt/oder sunst seines ampts werck vbet/so machen yn die selben werck nit tzu eynem bischoff/iha wen er nit tzuuor ein bischoff geweyhet were/so tuchte der selben werck keynes vnd were eyttel narn werck. Also ein Christē / der durch den glaubē geweihet/gute werck thut/wirt durch die selbē nit besser odͤ mer geweyhet (welch nit den des glauben merung thut) tzu einem Christen / iha wen nit tzuuor glaubet / vnd Christenn were / so gulten alle seine werck nichts / sonder we

Adam war von Gott frum und wolgeschaffen ohne sunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0022-4

ren eyttel nerrisch/ streflich/ vordamlich sundt.

¶ Czum drey vnd tzwentzigsten/ Darumb sein die tzwen spruch war/ Gutte frūme werck machē nymmer mer eyn guten frummen man: sonder eyn gut frum man macht gutte frume werck. Bose werck machen nymmer mer eyn bosen man/ sonď ein boser man macht bose werck: also das alweg die person tzuuor muß gut vnd frum sein vor allen guten wercken/ vnnd gute werck folgen vnnd außgehen von der frūmen guten person. Gleich wie Christus sagt. Ein boser bawm tregt kein gutte frucht. Eyn gutter bawm tregt keyn bose frucht. Nun ist offenbar/ das die frucht tragen nicht den bawm/ so wachssen auch die bawm nit auff den fruchten/ sunder widerumb/ die bawm tragē die frucht/ vnd die frucht wachssen auff den bawmē. Wye nun die bawm muesszen ehe sein dann die frucht/ vn̄ die frucht machen nit die bawm wider gutte noch bose/ sonder die bawm machenn die fruchte. Also muß der mēsch in der person tzuuor frum oder bose sein/ ehe er gutte oder bose werck thut. Vnd seine werck machen yn nit gut oď boß/ sonď er macht gute oder bose werck. Des gleichē sehen wir in allen handtwercken/ eyn gut oď boß hauß macht keynen gutten oder bosen tzymmerman/ sonder eyn gutter oder boser tzymmerman macht eyn boß oder gutt hauß: keyn werck macht eynen meyster/ darnach das werck ist/ sonder wie der meyster ist/ darnach ist sein werck auch. Also sein die werck des menschen auch/ wie es mit ym stehet im glauben oder vnglauben/ darnach seyn seine werck gut oder bose. Vnd nit widerūb/ wie seine werck stehen/ darnach sey er frum oder glau-

Verbum Lutheri.

Arbor similitudo hominis.

Sola fide, gratis iustificamur

peccatorum omnium digressio a Deo et desperatio

big die werck gleich wy sie nicht glaubig machen/ so machen sie auch nicht frum. Aber der glaub gleych wie er frum macht/so macht er auch gute werck. So dan die werck nymãt frum machen/vñ der mensch tzuuor muß frum sein ehe er wirckt/so ists offenbar das alleyn der glaub aus lauttern gnaden/durch Christũ vnnd sein wort die person gnugsam frum vnd selig machet. Vnnd das keyn werck/kein gepot einem Christen nodt sey tzu der seligkeyt/sonder er frey ist von allen gepoten/vnd auß lautterer freyheyt vmbsunst thut/als was er thut/nichts damit gesucht seines nutzs oder selig keit. Dan er schon sat vñ selig ist durch seinẽ glaubẽ/vñ gottes gnadẽ/sond nur got darinnẽ gefallẽ.

¶ Czum. xxiiij. Widerumb dem der on glauben ist/ist keyn gut werck furderlich tzu der frummigkeyt vnd seligkeyt: widerũb keyn boße werck yn boße vnd vordãpt machen/sonder der vnglaub der die person vnd den bawm boß macht der thut boße vnnd vordampte werck. Darumb wen man frum oder boße wirt/hebet sichs nit an dẽ werckẽ an/sonder an dem glauben. Wie der weyße man sagt. Anfang aller sundt ist von got weichen vnnd ym nicht trawenn. Alßo leret auch Christus/wie man nicht an den wercken muß anheben/vñ sagt. Entweder macht den bawm gut/vñ seine frucht gut/oder macht den bawm boße/vnd sein frucht boße. als solt er sagen/wer gutte frucht haben wil muß tzuuor an dem bawm anhebenn/vnd den selben gut setzen. Also wer do wil gutte werck thun/ muß nicht an den wercken anheben/sonder an der person dye die werck thun sol. Die person aber macht nymandt gut/dan alleyn der glaub/vnnd

NB.

nymandt macht sie bose/dan allein der vnglaub. Das ist wol war/die werck machen eynen frum oder bose fur den menschen. das ist/sie tzeygẽ euserlich an/wer frum oder bose sey. Wie Christus sagt Math. vij. Auß yren fruchten sollet yr sie erkennen. Aber das ist alles im scheyn vnnd euserlich. Welchs ansehen yrre macht vil leuth/die do schreyben vnnd lernen/ wie man gutte werck thun sol/vnnd frum werden/so sie doch des glaubens nymmer gedencken/gehen dahyn/vnnd furet ymmer eyn blindter den andern/martern sich mit vilen wercken/vnnd kummen doch nymmer tzu der rechtenn frummigkeit. vonn welchen sant Pauls sagt. ij. Timo. iij. Sie haben einen scheyn der frummigkeyt/aber der grundt ist nicht da/gehen hyn vnnd lernen ymmer vnnd ymmer/vnd kummen doch nymmer tzu der erkentnus der waren frūmigkeyt. Wer nun mit den selbigen blinden nicht wil yrren/muß weytter sehenn/dann in die werck/gepot/oder lere der werck. Er muß in die person sehenn vor allenn dingen/wie die frum werd. Die wirt aber nicht durch gepot vñ werck/sonder durch gottes wort (das ist/durch seine vorheyschung der gnaden) vnnd den glauben frum vnnd seligk/auf das bestehe sein gotliche ere/das er vns nicht durch vnsere werck/sonder durch sein genedigs wort vmbsunst vnnd lautter barmhertzigkeit selig mache.

Math. VII.

Gratia salvamur.

¶ Czum funff vnnd tzwentzigsten/ Aus dysem allenn ist leichtlich tzuuorstehen/ wie gutte werck tzuuorwerffen vnnd nicht tzuuorwerffenn seyn/vnnd wie man alle lere vorstehen sol/die do gutte werck leren. Dā wo der falsch anhāg/ vñ die

vorkerete meynung daryn ist/das durch dy werck wir frum vnd selig werden wollen / sein sie schon nit gut/vnd gantz vordamlich/ dann sie sein nicht frey / vnnd schmehen die gnad gottes / die alleyn durch den glaubē frum vnd seligk macht/welchs die werck nit vormugen/vnnd nemen es ynn doch fur tzuthun/vnd damit der gnaden in yr werck vñ ere greiffen. Darūb vorwerfen wir die gute werck nit vmb yre willen/sonder vmb des selben boszen tzusatzs/vnd falcher vorkertter meynung willen. welche macht/das sie nur gut scheynen / vnd sein doch nit gut/betriegen sich vnd yderman damit/ gleich wie die reyssende wolff in schaffs kleidern. Aber der selb boße tzusatz/vnd vorkerete meynūg/ In den wercken ist vnuberwindlich/ wo der glaub nit ist. Er muß sein in dem selbigen wirckheiligen bis der glaub kum/vnd vorstore yn/die natur vormag yn von yr selb nit außtreiben /ia auch nicht erkennen/sonder sie helt yn fur eyn kostlich/ seligk ding/darumb werden yr auch souil dardurch vorfuret. Derhalbenn obs wol gut ist von rewen/ beichten/gnugthun/schreiben vnnd predigen/ szo man aber nit weitter feret biß tzum glauben / sein es gewißlich eyttel teuffelische / vorfurische lere. Man muß nit eynerley allein predigen/ sonder alle beyde wort gottes. Die gebot sol man predigen die sunder tzurschreckē/vnd yr sund tzu offenbarn das sie rewe haben/vnd sich bekeren. Aber do sol es nit bleiben/man muß das ander wort / die tzusagung der gnaden auch predigen/den glauben tzu leren/on welchen dy gepot / rew/vnd alles ander vorgebens geschicht. Es sein wol noch blibē prediger/die rew der sundt vnd gnadt predigen/aber

Die gebot Gottes soll man predigen die sünder zu schrecken vnd ihr ihr sünd offenbaren!

sie streichen die gepot vnd tzusagung gottes nicht
auß/das man lere/woher / vnd wie die rew vnnd
gnad kūme. Dan die rew fleust aus den gepottē/
der glaub ausz den tzusagung gottes / vnnd alszo
wirt der mensch durch den glaubē gotlicher wort
gerechtfertiget vnd erhaben / der durch die forcht
gottes gepottes gedemutiget/ vnnd in sein erkent-
nusz kummen ist.

¶ Czum.xxvi. Das sey von den wercken ge-
sagt in gemeyn / vnd die eyn Christen mensch ge-
gen seinem eygen leybe vben sol. Nun wollen wir
von mer wercken sagen/die er gegen andere men-
schen thut. Dan der mensch lebt nit allein in sey-
nem leybe/sonder auch vntter andern mēschē auff
erden. Darūb kan er nit on werck sein gegē die sel-
ben/er muß yhe mit yn tzureden vnd tzuschaffenn
haben/wie wol ym der selbigen werck keins nodt
ist tzu der frūmigkeit vnd seligkeyt. Darumb sol
seine meynung in allen wercken frey / vnd nur da-
hyn gericht sein/das er andern leuttē damit diene
vnnd nutz sey. Nichts anders ym furbilde / dann
was den andern nodt ist. das heysset den ein war-
hafftig Christen leben / vnnd da gehet der glaub
mit lust vnd lieb yns werck/als sant Paulus leret
die Galatas. Dann tzu den Philippeñ / do er sie
geleret hette /wie sie alle gnad vnd gnugde hetten
durch yren glauben in Christo/leret er sie weitter
vnd sagt/Ich vorman euch alles trosts/den yr yn
Christo habt/vnd alles trosts/den yr habt vō vn
ser liebe tzu euch/vnd aller gemeinschafft / die yhr
habt mit allen geistlichen frummen Christen / yr
wolt mein hertz erfrewen volkomlich/vnd das da
mit /das yr hynfurt wollet eines sinnes sein/einer

gegen dem andern lieb ertzeigē / einer dem andern dienen / vnd ein yglicher acht haben / nit auff sich noch auff das seine / sonder auff den andern / vnd was dem selbē nodt sey. Syhe da hat Paul⁹ klerlich eyn Christenlich leben dahyn gestellet / das alle werck sollē gericht sein dem nechstē tzu gut. Die weil ein iglicher fur sich sebs gnug hat an seynem glauben / vnd alle andere werck vn̄ leben ym vbrig sein / seinen nechstē damit auß freyer lieb tzu dienē. Dartzu furet er ein Christū tzu einem exēpel / vnd sagt: Seyt alßo gesinnet wie yr sehet in Christo. Welcher ob er wol vol gotlicher form ware / vnnd fur sich selb gnug hatte / vnd ym sein leben wirckē vnd leidē nicht nodt ware / das er damit frum oder seligk wurdt / dennoch hat er sich des alles geeussert / vnd geperdet wie eyn knecht / allerley gethan vnd geliden / nichts angesehen dann vnser bestes / vn̄ also ob er wol frey ware / doch vmb vnser willen ein knecht worden.

¶ Tzum. xxvij. Also sol eyn Christen mensch wie Christus sein heubt vol vnd sat ym auch benugē lassen an seinē glauben / den selben ymmer meren / welcher sein lebē / frūmigkeit vnd seligkeit ist / der ym gibt alles was Christus vn̄ got hat / wie daroben gesagt ist. Vnnd sant Paul Gal. i. spricht / Was ich noch in dem corper lebe / das lebe ich yn dem glauben Christi gottes son. Vnnd ob er nun gantz frey ist sich widerumb williglich einen diener machen seinem nechsten tzuhelffen / mit ym faren vnd handeln / wie got mit ym durch Christū gehādelt hat / vnd das alles vmbsunst / nichts dar ynnen suchen / dan gotliches wolgefallen / vnd al

so dencken: Wolan mein got hat mir vnwirdigen vordampten mēschen on alle vordienst lautterlich vmbsunst/vnd aus eyttel barmhertzigkeit geben/ durch vnd in Christo vollen reichtūb aller frūmigkeit vnd seligkeit/das ich hynfurt nichts mehr bedarff/den glaubē es sey also: Ey so wil ich solchē vatter/der mich mit seinē vberschwengklichē guttern also vberschuttet hat/widerūb frey/frolich/vnd vmb sunst thun was ym wolgefellet/Vnd gegen meinem nechsten auch werden eyn Christen/wie Christus mir wordē ist/vnd nichts mer thū/dan was ich nur sehe ym nodt/nutzlich vnd selig lich sey/die weil ich doch durch meinen glaubē alles dings in Christo gnug habe. Syhe alszo fleusset aus dem glauben die lieb vnd lust tzu got/vnd auß der lieb eyn frey/willig/frolich lebē dē nechsten tzu dienen vmbsunst. Dan tzu gleich wie vnser nechster nodt leydet/vnd vnsers vbrigē bedarff also habē wir vor got nodt gelidē/vnd seiner gnaden bedurfft. Darūb wie vns got hat durch Christū vmbsunst geholffen/also sollen wir durch den leyb vnd seyne werck nit anders dan dem nechstē helffen. Also sehen wir wie ein hoch edles lebē sey vmb ein Christlich leben/das leyder nun in aller welt nicht allein niderligt/sonder auch nicht mer bekant ist/noch gepredigt wurt.

Wie vnser lieber got vns menschen geholfen, also sollen wir vnseren nechsten auch thun.

¶ Czum acht vnnd tzwentzigsten/Also lesen wir Luce. ij. das die iunckfraw Maria tzu der kirchen ging nach den sechs wochen/vnnd lyeß sich reinigen nach dem gesetz/wie alle andere weiber/so sie doch nit gleich mit yn vnrein war/noch schuldig der selben reinigūg/bedorfft yr auch nit.

Aber sie thets auß freyer lieb / das sie die andere weyber nicht voꝛachtet / sonder mit dem hauffen blibe. Also ließ sant Pauls sant Timotheum be-schneyden / nicht das es nodt were / sonder das er den schwach glawbigen Juden nit vꝛsach gebe tzu boßzen gedancken / der doch widerūb Titum nit wolt lassen beschneyden / da man darauff dringē wolt / er must beschnitten sein / vnd were nodt tzu der seligkeit. Vnnd Christus Math. xvij. Da von seinen iungern ward die tzinß pfenning gefoꝛdert disputirt er mit sant Peter / ob nit kunigs kinder frey weren tzins tzugeben. Vnnd sant Peter / iha sagt. Hyeß er yn doch hyngehen an das meer / vnd spꝛach / Auff das wir sie nit ergern / so gang hyn / den ersten fisch den du fehest / den nym / vnd in sei-nem maul wirstu findē einen pfennig / den gib fur mich vnd dich. Das ist ein fein exempel tzu dißer lere / da Christus sich vnd die seinen freye kunigs kinder nennet / die keynes dings bedurffen / vnnd doch sich vntterlesset willigklich dienet / vnd gibt den tzinß. Wieuil nun das werck Christo nodt war / vnd dienet hat tzu seiner frūmigkeyt oder se-ligkeit / souil sein alle ander sein / vnd seiner Chri-sten werck yn nodt tzu der seligkeyt / sonder sein al-les frey dienste / tzu willen vnd besserung der an-dern. Also solten auch aller pꝛiester / closter vnnd stifft werck gethan sein / das eyn yglicher seynes stands vnd oꝛdens werck allein darumb thet / den andern tzu wilfaren / vnd seinen leib tzu regiren / den andern exempel tzugeben auch alßzo tzuthun / die auch bedurffen yre leyb tzu tzwingen / doch al-le tzeit fursehen / das nit dardurch frum vnd selig werden furgenommen werdt. Welchs allein des

glaubens vormugen ist. Auff die weysze gepeudt auch sant Pauls Ro. xiij. vnnd Tit. iij. Das sie sollen weltlicher gewalt vntterthan vnnd bereydt sein/ nit das sie dardurch frum werdē sollen/ sonder das sie den andern/ vnnd der obrigkeyt damit frey dieneten/ vnd yren willen theten ausz lieb vnd freyheyt. Wer nun disen vorstant hette/ der kund leichtlich sich richten in die vntzelichen gepotten/ vnd gesetzen des Babsts/ der Bischoff/ der Closter/ der stifft/ der furstenn vnnd herren/ die etlich dolle prelaten also treyben/ als weren sie nodt tzu der seligkeyt/ vñ heyssen es gepot der kirchen/ wie wol vnrecht. Dan ein freyer Christē spricht also/ Ich wil fasten/ beten/ ditz vnd das thun/ was gepotten ist/ nicht das ichs bedarff/ oder dardurch wolt frum oder selig werden/ sonder ich wils dē Babst/ Bischoff/ der gemein/ oder meinem mit bruder/ hern tzu willen/ exempel vnd dienst thun/ vnnd leidenn/ gleich wie mir Christus vil grosser ding tzu willen than vnd geliden hat/ des ym vil weniger nodt ware. Vnnd ob schon die tyrannen vnrecht thun solchs tzu fordern/ so schadets mir doch nit/ die weil es nit wider got ist.

¶ Czum. xxix. Hyrauß mag eyn yglicher eyn gewiß vrteyl vnd vntterscheidt nemen/ vntter allen wercken vnd gepotten/ auch welchs blindt/ dolle oder rechtsinnige prelatē sein. Dan welchs werck nit dahyn außgericht ist dem andern tzu dienen/ oder seinen willenn tzuleiden/ so fern er nit tzwing wider got tzu thun/ so ists nit eyn gut Christlich werck. Daher kumpts das ich sorg/ wenig stifft kirchen/ closter/ altar/ meß/ testament/ Christlich sein/ dartzu auch die fasten vnd gebet etlichen hei-

ligē sonderlich gethan. Dan ich furcht das in den alle sampt eyn yecklicher nur das seyne sucht/ vormeynendt damit sein sundt tzu bussen/ vnnd seligk werdē. Welchs alles kumpt aus vnwissenheit des glaubens/ vnd Christlicher freyheit. Vnnd etlich plind prelaten die leut dahyn treyben/ vñ solch wesen preyßen/ mit ablas schmucken/ vnd den glauben nymmer mer leren. Jch rate dir aber wiltu etwas stifften/ beten/ fasten/ so thu es nit der meynung das du wollest dir etwas guts thun/ sonder gibs dahyn frey/ das andere leut desselben geniessen mugē/ vnd thu es yn tzu gut/ so bistu ein rechter Christen: was sollē dir dein gutter/ vnd gutte werck die dir vbrig sein dein leyb tzu regiren vnd vorsorgē/ so du gnug hast am glauben/ darynnē dir got alle ding geben hat? Syhe also muessen gotes gutter fliessen auß einē in den andern/ vnd gemeyn werdē/ das ein yglicher sich seines nechstē also annem/ als were ers selb. Auß Christo fliessen sie yn vns/ der sich vnser hat angenūmen in seinē leben/ als were er das gewesen das wir sein. Aus vns sollen sie fliessen in die/ so yr bedurffen. Auch so gar/ das ich muß auch meinen glauben vnd gerechtigkeyt/ fur meinen nechstē setzen fur gut/ seine sundt tzu decken/ auff mich nemen/ vñ nit anders thun/ dan als weren sie mein eygen/ eben wie Christus vns allen than hat. Sich das ist die natur der liebe/ wo sie warhafftig ist: da ist sie aber warhafftig/ wo der glaub warhafftig ist. Darūb gibt der heilig Apostel der lieb tzu eygen. i. Cor. xiij. das sie nit sucht das yre/ sonder was des nechsten ist.

¶ Tzum. xxx. Auß dē allen folget der beschluß/ das eyn Christen mēsch lebt nit in ym selb/ sonder

in Christo/vnd seinem nechstē: in Christo durch den glaubē/im nechstē durch die liebe: durch den glaubē feret er vbersich in got/auß got feret er wider vntersich durch die liebe/vnd bleibt doch ymmer in got vnnd gotlicher liebe. Gleich wie Christus sagt Johan.i. Jr werdet noch sehen den hymel offen stehen/vnd die engel auff.vnd absteigen vber den son des mēschen. Sihe das ist die rechte geistliche/Christliche freyheyt/die das hertz frey macht/von allen sunden/gesetzen/vnd gepotten/welch alle andere freyheit vbertrifft/wie der hymel die erden. Welch geb vns got recht tzuuorsten vnnd behalten. Amen.

Ib 3942

ULB Halle 3
003 347 362

8b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0035-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0036-2

Von der freyheyt eynes Christen menschen.

Martinus Luther.

Czu Vuittenberg: Im XX. iar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107845-p0037-8